

Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Sonntag, außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: frei Haus monatlich 2,20 Mark, bezogen 2,30 Mark, ohne Postgebühren. Verlag: Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft GmbH, Halle, Berchtholdstr. 14, Tel.: 210 45 (Red.); 210 47 (Verlag)

Mit der Inhabereisenzeitung
Der Rote Stern

Anzeigenpreis: 15 Pf. für den mm Höhe und Spalte; 1 Str. im Textteil. Konstanten Kreisband des Sozialrates Halle; Commerz- und Privat-Bank Halle. Postfachnummer: Leipzig 204 71, Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft GmbH, Halle, Berchtholdstr. 14

Einzelpreis 10 Pfennig

Halle, Montag, 11. Juli 1932

12. Jahrgang Nr. 160

Gewaltiger Auftakt zur Antifaschistischen Kampfwoche!



Sturm der Antifaschistischen Aktion über ganz Deutschland!



Halle bleibt unfer! — 12000 auf der Radrennbahn — Genosse Thälmann spricht auf Berliner Einheitskongreß gegen Faschismus — Heute, morgen und übermorgen überflutet das Land mit unseren Betriebs- und Stempelfeststellungen!

Halle, 11. Juli.

Am Sonnabend erdröhnte Halle von den Schritten der marschierenden Bataillone der Antifaschistischen Aktion. Die gewaltige Demonstration bezeugte, daß die Antifaschistische Aktion eine wirkliche Volks- und Massenbewegung geworden ist. Weder die Papenkreuzler noch die Eiserner Front sind imstande, auch nur im entferntesten solche Massen in Bewegung zu setzen, wie es der von der KPD propagierte zündende Gedanke der roten Einheit in der Antifaschistischen Aktion vermag. Unvergesslich wird auf lange und transparente marschierenden Massen bleiben. Unvergesslich der Anblick des gewaltigen überfüllten Ovals der Hallischen Radrennbahn, in dem die Massen in einem Meer der Begeisterung wogten. Unbeschreiblicher Jubel brach aus, als vor den Tausenden unter den gewaltigen Klängen der „Internationale“ zu Beginn dieser herrlichen Kundgebung die roten Kampfplakate des revolutionären Proletariats in langer Reihe heringetragen wurden. Ernst und schweigend, mit erhobener Faust, erhoben sich die Massen, als der Genosse Behnke in seinen Eröffnungsworten aufforderte, unseres erschossenen Genossen Fahke zu gedenken und zu geloben, in seinem Geiste bis zum Siege über alle Volksfeinde weiterzukämpfen. Immer wieder erhob sich stürmischer Beifall, als der Kampfgefährte von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg, unser alter Genosse Wilhelm Pieck, in jugendlichem Feuer seine Kampfparole unter die Massen schleuderte.

Und am gestrigen Sonntag gaben uns die in den wichtigsten Orten des Bezirks stattgefundenen Einheitskonferenzen erneut die Gewißheit, daß über alle Sabotageversuche der SPD-Führerschaft hinweg auch die sozialdemokratischen Arbeiter mit uns gemeinsam marschieren, im Kampf gegen den Faschismus, im Kampf gegen die Papen-Regierung, im Kampf für ein freies sozialistisches Deutschland.

Antifaschistische Aktion in Merseburg

Am schon am Dienstag der spontane einheitliche Kampfwille der Arbeiterschaft bei den Gegenemonstrationen zum Ausbruch, die sich gegen einen Unmarisch der Hiltnerischen Salzheneroldaten richteten, so trat dieser Kampfwille noch deutlicher in Erscheinung bei dem gewaltigen Aufmarsch, der am Sonnabend stattfand. Alle Sabotageversuche der Tenhagen und Co., alle Versuche, die gemeinsame Kampfdemonstration unter die Fahnen der „Eisernen Front“ zu stellen, mißglückten. Die Arbeiterschaft hat begriffen, daß die kommunistische Partei die Führung in der Antifaschistischen Aktion hat. Die Kampfparole des Genossen Kühn auf dem Markt vor 4000 Menschen fand einmütigen begeisterten Widerhall.

Gestern laute eine Konferenz der Kampfausschüsse, an der auch SPD-Arbeiter teilnahmen und wo konkrete Beschlüsse, insbesondere in Bezug auf die Fortführung der Antifaschistischen Aktion in den Betrieben, gefaßt wurden.

Im Bitterfelder „Volkshaus“ tagte eine Einheitskonferenz, die ebenfalls von sozialdemokratischen und zahlreichen parteilosen Arbeitern besucht war. Bei der prinzipiellen Einmütigkeit aller Anwesenden wurde eine Resolution einstimmig angenommen, in der zum Ausdruck gebracht wird, daß in eigenem Willen die gemeinsame Einheitsfront von unten im Kampf gegen den Faschismus und gegen die Notverordnungslosigkeit und den

Lohn- und Unterdrückungsabbau geschmiedet werden muß. Auf Wunsch der aus sozialdemokratischen und kommunistischen Arbeitern bestehenden Debatationskommission werden wir die angemessene Resolution noch wörtlich veröffentlichen.

In Ammerdorf fand eine proletarische Einheitskonferenz statt, die einen glänzenden Verlauf nahm. Dazugehörige Mitglieder und Funktionäre der SPD sprachen in der Diskussion für die Kampfeinheit des Proletariats. Zum Abschluß fand eine kompakte Kampfemonstration statt. Auf dem

Antifaschistischer Kampfkongreß in Berlin

(Eig. Draht.) Berlin, 10. 7.

Zu dem gestern hier stattgefundenen Antifaschistischen Kampfkongreß für Berlin-Brandenburg waren auch harte Kämpfer aus allen Teilen des Reiches erschienen, die an der Diskussion und Beschlußfassung mitwirkten. Die vom Kongreß gefaßten Beschlüsse, voran die Annahme eines Manifestes an alle Werktätigen und die Wahl eines Reichsausschusses, sind für die gesamte Arbeiterschaft Deutschlands von größter Bedeutung.

Der Kongreß bildete einen wichtigen Auftakt zur antifaschistischen Kampfwoche. Von den circa 1500 Teilnehmern waren über 1000 gewählte Delegierte, darunter zahlreiche SPD- und Reichsbanner-Mitglieder.

Führer sprach nach einer kurzen Einleitung eines sozialdemokratischen Redners der Vertreter der Kommunistischen Partei. Ein großer Erfolg der antifaschistischen Aktion!

Antifaschistische Aktion in Zeitz

Dem Auf des vorbereitenden Ausschusses für den Kampf gegen Faschismus und Sozialdemokratie in Zeitz und Umgebung waren zahlreiche Arbeiterinnen gefolgt. SPD- und Reichsbannergruppen hatten 35 Delegierte, die Delegierte, die proletarischen Massenorganisationen desgleichen eine Anzahl Delegierte entsandte, in Zeitz in der Zeitzhalle versammelt. Die Zeitzhalle war überfüllt, zahlreich besetzt. Die Delegierten aus den oben genannten Parteien zusammengefaßt wurden. Der Referat des kommunistischen Parteivorstandes ordneten Genossen Karl Fischer und Karl Wehler. Während seiner Ausführungen wurde er des öfteren durch laute Zustimmung und Beifall mitunterbrochen. Die Diskussion bildete den Höhepunkt der Konferenz.

Mansfelder Land alarmiert!

Am gestrigen Sonntag tagte in Giesleben die erste Delegiertenkonferenz des Mansfelder Landes. An ihr nahmen 35 Delegierte und 66 Gäste teil. Darunter befanden sich 10 parteilose Arbeiterinnen und 5 in der KPD Organisationskommission. 45 Delegierte waren parteilos.

Nach dem Referat des Genossen Kurt Kühn, Halle, eine ergiebige Diskussion statt. Ein Kampfpapier an die Arbeiter in der Mansfelder Land wurde beschlossen. Die Beschlüsse des Mansfelder Landes wurde beschlossen. Die Beschlüsse des Mansfelder Landes wurde beschlossen. Die Beschlüsse des Mansfelder Landes wurde beschlossen.



Genosse Wilhelm Pieck spricht!
(Rebe umseitig.)

Zeilausschnitte aus dem roten Massenaufmarsch in Halle



Auf Wunsch des Berliner Einheitsausschusses hatte Genosse Thälmann das Referat über die Antifaschistische Aktion übernommen. Seine Ausführungen wurden immer wieder von lautmächtigem Beifall unterbrochen. Eingehend sprach Genosse Thälmann über die Herstellung der Einheitsfront zum Kampf gegen den Faschismus, der Kampf gegen das kapitalistische System bedeutet, und besonders stark löhndert der Beifall an, als der Führer der KPD nochmals feierlich erklärte, daß die Kommunisten den SPD-Arbeitern keine Bedingungen stellen außer einer, daß die SPD-Arbeiter bereit sind, gemeinsam mit uns gegen den Faschismus zu kämpfen.

Einmütig wurde vom Kongreß das vom Gen. Thälmann vorgeschlagene Manifest an die gesamte deutsche Arbeiterschaft beschlossen. Auch die übrigen Beschlüsse wurden in aller Einmütigkeit bei vereinzelter Stimmhaltung gefaßt, nicht zuletzt ein Appell an alle Antifaschisten, am 31. Juli durch Abstimmung für die Wille 3 ein Millionenbekanntnis am antifaschistischen Kampfabzug zu geben.

Der Kongreß klang aus in einem von allen Delegierten in gelobtenen Kampfabgebnis.

Fünf Tote in Berlin!

Auf dem Ausflugsdampfer „Sperber“ ereignete am Sonntag vormittag gegen 9 Uhr eine Kollision, wobei 14 Personen schwer und 35 leichter verletzt wurden. Von den Schwerverletzten sind bis jetzt fünf gestorben. Die Ursache des Unglücks ist bisher nicht

Braun-Mord!

(Eig. Drehim.) Berlin, 11. Juli.
In allen Teilen des Reiches führten gestern SS-Banden große Terroraktionen durch. Besonders toll hausten sie in Duisburg-Essen, wo es zu schweren Zusammenstößen kam. Ein Toter und zahlreiche Verletzte werden gemeldet.

Gewerkschaftshaus in Hagenow von Nazis demoliert

In Hagenow in Pommern überfielen SS-Banden eine gewerkschaftliche Kundgebung der Eisenfront. Dabei richteten sie das Gewerkschaftshaus, das vollständig demoliert wurde und sofort an die Arbeiter. Vier Reichsbannermitglieder und ein Arbeiter wurden schwer verwundet, zahlreiche Arbeiter leicht verletzt. Die Augenzeugen des Vorkommnisses berichteten, dass die Arbeiter in Hagenow versammelt waren und sich auf Reichsbanner und Kinder zu Boden und traten diese mit Füßen. Die SS-Banden drangen in das Gewerkschaftshaus hinein und schlugen die Möbel einwärts. Frau und Tochter des Wirts wurden tödlich bedroht.

Der Führer der nationalsozialistischen Nationalsozialisten, des Reichsverbands der Nationalsozialisten, wurde mit der Waffe in der Hand von der Polizei getötet. Hinderbrand wurde nicht verhaftet, weil er sich rechtzeitig dieser Absicht bei der Polizei befand, denn Hinderbrand gab sein Gewehr ab, doch er lag heute Abend freiwillig der Polizei stellen würde. (1)

Nach den heutigen Meldungen wurden vier Reichsbannerleute durch Schuss- und Stichwunden schwer verletzt.

In Dersau und überfielen uniformierte Nazis Banditen von einem Lager aus die Teilnehmer einer Eisenfront-Kundgebung und verletzten durch Schuss- und Stichwunden mehrere Mitglieder schwer. Das Nagelkreuz wurde von der Polizei zerstört. Die Wadwaffe fand man unter dem Führer des Reichsbanners.

In Dessau schossen SS-Banden auf Arbeiter, wobei drei Reichsbannerleute schwer und mehrere andere leichter verletzt wurden.

Heraus mit unseren Bitterfelder Genossen!

Nimmer noch sind aus dem ganzen Bitterfelder Industriebezirk Arbeiter in Haft. Wie wir erfahren, wurden die Verhafteten mit Schwereverbrechen an der Polizei behandelt und abgeführt. Verhaftet ist u. a. auch der Genosse Fritz Rödel aus Bitterfeld. Wir verlangen sofort die Freilassung unserer unerschütterlich verhafteten Genossen, die die schrecklichsten Qualen im Gefängnis, damit Familien ihre Genossen wiederbekommen.

Waffenüberfall in Gießen -- 2 Schwerverletzte

Während vorüber ein etwa 250 Reichsbanner- und Reichsbannerleute auf dem Dorf Gießen bei Gießen. Die Reichsbannerleute durchdringen das Dorf und schlugen die Teilnehmer in den Weg. Zwei Arbeiter wurden schwer verletzt. Der Jungearbeiter Max hielt einen Lungenbruch. Außerdem wurde ein Arbeiter durch zwei Schüsse mit einer Wunde auf den Kopf schwer verletzt. Die Teilnehmer schlugen gemeinsam die Gendarmerie in die Flucht.

Wichtig an den Berliner Einheitskongress gegen Faschismus

Hauptanliegen der Berliner Arbeiterklasse am kommenden Sonntag einmündig folgenden Kampfslogans an den Berliner Kongress: Die Berliner Arbeiterklasse fordert den Einheitskongress für Berlin-Brandenburg heile Brüder. In unseren Kampf-Hohe-Verbreitung wird in den Kampf gegen Faschismus und Unterdrückung der Arbeit, Freiheit die rote Fahne der Arbeiterklasse in der Antifaschistischen Aktion geschwenkt. Die Arbeiterklasse ist in den Kampf gegen Faschismus und Unterdrückung der Arbeit, Freiheit die rote Fahne der Arbeiterklasse in der Antifaschistischen Aktion geschwenkt. Die Arbeiterklasse ist in den Kampf gegen Faschismus und Unterdrückung der Arbeit, Freiheit die rote Fahne der Arbeiterklasse in der Antifaschistischen Aktion geschwenkt.

Arbeiter Gemeindevorsteher in Weban

(Arbeiterkorrespondenz.) In der letzten Sitzung der Gemeindevorsteher hatte der sozialistische Gemeindevorsteher Schauer sein Amt niedergelegt. Nachdem in einer öffentlichen Einwohnerversammlung Kommunisten ihr Kampfprogramm entrollt hatten, das von der Gemeindevorstellung aufgegeben wurde, haben in dieser Versammlung außerdem eine scharfe Protestaktion gegen die Kommunisten ergriffen. Die Kommunisten haben sich entschlossen, die Gemeindevorstellung aufzugeben und die Bürgerliche gewählt. Die SPD hatte für unsere Genossen gestimmt. Ob es sich um sozialdemokratische Regierungspolitik handelt, bleibt abzuwarten. Wir glauben es nicht.

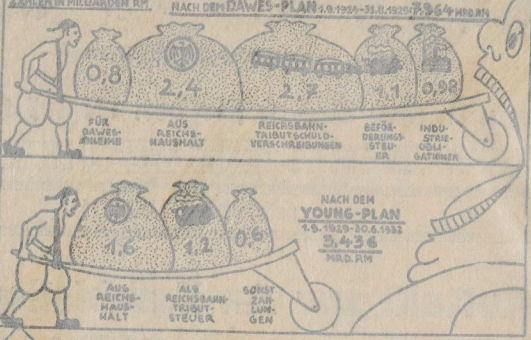
Die Mitglieder des Reichsbanners aus Lauscha schickten am Sonntag eine Kundgebung der Öffentlichkeit. Dieser Akt in der Öffentlichkeit wird einmal eine Rede. Er machte in traurigen Worten von der Vergangenheit über 8 Millionen. Er sagte das in sechs Monaten die Reichsbanner über 8 Millionen. Er sagte das in sechs Monaten die Reichsbanner über 8 Millionen.

Belagerungszustand über belgischem Streitgebiet

(Eig. Drehim.) Brüssel, 11. Juli.
Belgische Regierung hat über das Gebiet, in dem die belgischen Arbeiter sich befinden, einen Belagerungszustand erklärt. Sie fordern, dass die Eisenbahnverkehr zwischen Belgien und den angrenzenden Ländern eingestellt werden.

3 Milliarden neue Tribute

11,5 Milliarden geleistete Tributzahlungen 1924-32



Das nachfolgende Bild zeigt die Tributzahlungen der Deutschen an die Weltbank. Die Zahlen sind in Milliarden Reichsmark angegeben. Die Tribute betragen 11,5 Milliarden für den Dawes-Plan und 3,436 Milliarden für den Young-Plan. Die Tribute werden für den Dawes-Anleihe, den Reichsanleihe, die Reichsbanktributversteigerungen, die Industrie- und Gewerbetribute, den Reichsausgleich, die Reichsbanktributversteigerungen und die sonstigen Zwangsbeiträge verwendet.

Die Rede des Genossen Wilhelm Pried auf der gewaltigen Massenfundgebung in Halle

Von braunem Befehl begünstigt, schiederte Genosse Pried einbrüchlich die erste politische Rede. Vor den Vertägten steht die Gefahr der Aufwindung der faschistischen Diktatur. Die Regierung haben bereits eine Politik, die von diesem Ziel geleitet ist. Die Arbeiterklasse hat die Verantwortung, die SPD-Führer von der Verantwortung zu befreien. Die Regierung haben bereits eine Politik, die von diesem Ziel geleitet ist. Die Arbeiterklasse hat die Verantwortung, die SPD-Führer von der Verantwortung zu befreien.

SPD-Führer aber schlagen sich die Faust -- wenn die Feindgehanden wolle, wozu sie auch die Natur gegeben -- heraus unter. Wir aber wollen in der Antifaschistischen Aktion den Angriffen der Bourgeoisie und dem Terror der Reichsbanner die gewaltigste Kampffront der Arbeiter entgegenstellen.

Was will die SPD in der Antifaschistischen Aktion?

Die SPD-Führer sind in der Antifaschistischen Aktion. Sie wollen die Arbeiterklasse in die Antifaschistische Aktion einbringen. Die SPD-Führer sind in der Antifaschistischen Aktion. Sie wollen die Arbeiterklasse in die Antifaschistische Aktion einbringen. Die SPD-Führer sind in der Antifaschistischen Aktion. Sie wollen die Arbeiterklasse in die Antifaschistische Aktion einbringen.

Gegen den Terror der Nazis den Massenkampf der Arbeiter

Die rote Einheitsfront hat sich gegen den Terror der Nazis. Die Arbeiterklasse hat die Verantwortung, die SPD-Führer von der Verantwortung zu befreien. Die Arbeiterklasse hat die Verantwortung, die SPD-Führer von der Verantwortung zu befreien. Die Arbeiterklasse hat die Verantwortung, die SPD-Führer von der Verantwortung zu befreien.

Neue Eisenbahnerentlastungen

(Eisenbahnerkorrespondenz.) Auf der Bahnhofsleiter-Cocherba wurden wieder am 25. d. M. die Eisenbahner entlastet. In den nächsten Tagen sollen sie auf die Straße geworfen werden. Von der Gewerkschaftsorganisation ist nicht zu erwarten, dass sie die Eisenbahner entlasten werden. Die Eisenbahner sind in der Antifaschistischen Aktion. Sie wollen die Arbeiterklasse in die Antifaschistische Aktion einbringen.

Betriebsaktion verjagt Braun-Mordpelle

Belegkraft Wernerwerk Marienfelde in Antifaschistischer Aktion gegen Nazi-Provokationen. (Eig. Ber.) Berlin, 11. Juli.
Schon vor einigen Wochen beschloß die Betriebsrat des Wernerwerks Marienfelde einmündig, sich gegen jeden Naziterror vor dem Betrieb zur Wehr zu setzen. Es wurde beschlossen, daß die Betriebsrat die Belegkraft vor dem Betrieb sammeln sollen, um die Nazis zu vertreiben. Ein Streik vorzeitig wurde dieser Beschluß zum ersten Male durchgeführt. Die Nazis ergriffen provozierend vor dem Betrieb, um ihre feindschaftliche zu vertreiben. Die Belegkraft wurde von dem Betrieb vertrieben und in einem Demonstrationszug zum Kampf gegen die Nazis. Die Arbeiter beschlossen, die Nazis zu vertreiben.

Betriebsaktion verjagt Braun-Mordpelle

Belegkraft Wernerwerk Marienfelde in Antifaschistischer Aktion gegen Nazi-Provokationen. (Eig. Ber.) Berlin, 11. Juli.
Schon vor einigen Wochen beschloß die Betriebsrat des Wernerwerks Marienfelde einmündig, sich gegen jeden Naziterror vor dem Betrieb zur Wehr zu setzen. Es wurde beschlossen, daß die Betriebsrat die Belegkraft vor dem Betrieb sammeln sollen, um die Nazis zu vertreiben. Ein Streik vorzeitig wurde dieser Beschluß zum ersten Male durchgeführt. Die Nazis ergriffen provozierend vor dem Betrieb, um ihre feindschaftliche zu vertreiben. Die Belegkraft wurde von dem Betrieb vertrieben und in einem Demonstrationszug zum Kampf gegen die Nazis. Die Arbeiter beschlossen, die Nazis zu vertreiben.

Kaloproleten! Marm! Neuer Kohraub!

(Arbeiterkorrespondenz.) Auf der Saline „Küppershal“ sollen am 15. Juli ein Streik stattfinden. Die Arbeiter sollen die Kohle rauben. Die Arbeiter sollen die Kohle rauben. Die Arbeiter sollen die Kohle rauben.

Emeraldendemonstration in Torgau

Emeraldendemonstration in Torgau. Am Samstag, den 10. Juli, fand eine Demonstration in Torgau statt. Die Arbeiter beschlossen, die Nazis zu vertreiben. Die Arbeiter beschlossen, die Nazis zu vertreiben. Die Arbeiter beschlossen, die Nazis zu vertreiben.

Der Internationale Genossenschaftsbund

unterstützt Kriegsvorbereitungen gegen SU

Anfang Juli fand in Prag eine Sitzung des Leitenden Ausschusses des Internationalen Genossenschaftsbundes statt. Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand die Frage der weiteren Einleitung des IGB zur Abrüstungskonferenz in Genf. Wie der Generalsekretär James W. A. sagte, blieb das an der Abrüstungskonferenz gefasste Memorandum des IGB unbeantwortet. Der IGB müßte sich auf der Abrüstungskonferenz mit einer „Beobachtungsrolle“ begnügen.

Der Vertreter der Sowjetgenossenschaften, Genosse Warjasch, erklärte, daß die Ereignisse im Fernen Osten eine ununterbrochene Provokation gegen die Sowjetunion darstellen. Der bisherige Verlauf der Abrüstungskonferenz habe klar gezeigt, daß die Konferenz nur die einzige Aufgabe und das Ziel habe, die Verräther und ihre Aufmerksamkeit von den neuen Vorbereitungen des neuen imperialistischen Krieges abzulenken. Genosse Warjasch kritisierte scharf das oben erwähnte Memorandum des IGB, und wies nach, daß die Forderungen desselben sogar zöher formuliert seien, als selbst die Vorkriegseingelassen imperialistisch-er Staaten an der Abrüstungskonferenz. Genosse Warjasch beantragte, festliche Verbindung des IGB mit der Abrüstungskonferenz des Abrüstungsabkommens abzubrechen und die Vorkriegsdelegation an der Abrüstungskonferenz in Genf als Plattform für eine breite Antikriegskampagne der Arbeitergenossenschaften anzunehmen. Weiter beantragte er, zu beschließen, daß der IGB zum Zwecke eines gemeinsamen Kampfes gegen alle imperialistischen Kriegszügelungen und zum Schutze der Sowjetunion, gegen die der Interventionskrieg wiederholt vorbereitet wird, eine enge Zusammenarbeit mit allen antimperialistischen Organisationen sofort aufnimmt und gemeinsame Versammlungen und Demonstrationen gegen die Kriegsvorbereitungen einberufen soll. Die Anträge des Vertreters der Sowjetgenossenschaften wurden bezeichnenderweise abgelehnt.

Eine längere Diskussion rief die Frage der Zusammenarbeit mit den landwirtschaftlichen Genossenschaften hervor. Genosse Warjasch wies darauf hin, daß in den gemeinsamen Organen, die von den Konsumgenossenschaften und den Agrargenossenschaften gebildet wurden, die Vertreter der letzteren ausgeprobenere Agrarbarone seien und daß selbstverständlich die Interessen der von Kulaken geleiteten Agrargenossenschaften denen der Arbeitergenossenschaften widersprechen. Er schlug vor, die bisherige Zusammenarbeit mit den Agraristen abzubrechen und dafür eine enge Verbindung mit den genossenschaftlichen Organisationen der Kleinbauern herzustellen. Auch dieser Antrag wurde abgelehnt.

Es folgte dann die endgültige Tagesordnung für den nächsten internationalen Genossenschaftstages im Jahre 1933 festgelegt werden. Eine Diskussion darüber wurde nicht zugelassen. Genosse Warjasch beantragte im Namen der Sowjetgenossenschaften, folgende Punkte auf die Tagesordnung zu setzen: Kampf gegen den imperialistischen Krieg und für den Schutz der Sowjetunion, Kampf gegen die Arbeitslosigkeit durch Organisierung einer internationalen Genossenschaftshilfe für die Arbeitslosen, Kampf gegen den Faschismus.

Revolutionäre erobern peruanische Stadt

Lima, 9. Juli. Revolutionäre haben sich nach mehrwöchigem Kampf mit Regierungstruppen der Stadt Lima bemächtigt. Nach dem Sieg der Rebellen kam es in der Stadt zu Unruhen, bei denen rote Fahnen mitgeführt wurden.

Die Regierung hat einen Kreuzer mit Truppen und Flugzeugen ausgesandt, um die Stadt zurückzuerobern. Ferner hat der Marineminister die Schließung mehrerer Häfen angeordnet.

Auch bei Paita ist ein Aufstand ausgebrochen. Nach den scharf vorliegenden bürgerlichen Meldungen handelt es sich um Aufstände hunderter Industrieller und Landarbeiter, die ebenso wie in Chile sich gegen die Terrorregierung erheben. Ob es imperialistischen Söldlingen gelungen ist, sich an die Spitze der Massenbewegung zu stellen oder ob die Kämpfe unter Führung der kommunistischen Bewegung stehen, ist nach den bisherigen Berichten noch nicht zu erkennen.

Theodor Plivier:

Der Kaiser ging, die Generale blieben

Copyright by Malik-Verlag, Berlin.

22. Fortsetzung

„Das sind die Offiziere!“
„Die hat der ausgehakt!“
„Jetzt wird nicht mehr gefaselt!“
„Der will ja auch noch lachen!“
Auf dem dunklen Fluß entsteht ein Sandgemenge. Faustschläge, Fußtritte. Der Kapitän sinkt auf die Knieen nieder. Die Taschenlampe beleuchtet sein verzerrtes Gesicht. Aus dem Mund sicker Blut in den rötlichen Balken.

Einer hebt den Kolben und schlägt zu:
„Sicher ist sicher, — wenigstens der läßt keinen mehr einsperren!“

Und ein anderer erklärt:

„Ja! So auch besser, so hat er's gleich hinter sich!“
Raumschuß, Bonenzug, Papenbild und die Matrosen vom Sophienblatt haben sich für den Rest der Nacht in einer Turnhalle einquartiert. An der Stadtgrenze haben sie Polen zurückgelassen. Am nächsten Morgen bringen sie die verbleibenden Infanterieoffiziere zum Gewerkschaftshaus. Sie machen einen kleinen Umweg am Saften vorbei, um zu sehen, was dort los ist. Die Sonne bricht durch die Wolkendecke; blinkend liegt die weiße Fläche der Bucht da. Und so weit sie sehen können, an allen Masten der anderen Schiffe, weht die rote Fahne.

Nur an der Gasse von S. M. S. „König“ hängt die Kriegsflagge. Sie ist auf hohe Höhe heruntergeholt worden und hat sich um die Flaggenmast herum gewickelt. Unter der Flagge stehen drei Offiziere mit Pistolen, der Kommandant, der Erste Offizier und der Adjutant des Schiffes. Das Schlachtschiff liegt hoch im Trockendock und ist von beiden Ufern, von der Westseite und auch von der Ostseite aus zu übersehen.

Der Kommandant hat einen Matrosen niedergebissen. Aber jetzt kommt die Mannschaft nach hinten; wie eine Welle zolle es über die Decks und auf die Schanze hinauf. Kräfte, er-

Bergarbeiterstreit erschüttert Belgien

Zast das gesamte Industriegebiet der Bohemage und von Charleroi stillgelegt — Große Streikdemonstrationen — Geschäftsleute üben Sockbarität

Brüssel, 8. Juli. Der seit drei Tagen durchgeführte Generalstreik der Bergarbeiter in Belgien bezieht sich bereits dem gesamten Industriegebiet der Bohemage und dem Gebiet von Charleroi haben sich sämtliche anderen Industriezweige sich dem Generalstreik der Bergarbeiter angeschlossen. Alle Metall- und Glasbetriebe liegen still. In den Bergbahnen ist der Straßenbahnverkehr eingestellt. Die Streikenden haben die Sicherheitsmannschaften aus den Gruben zurückgezogen. Mehrere Zechen sind in der Gefahr des Erlausens. Mehr als 50 000 Arbeiter verharren im Streik gegen den drohenden Vorkauf.

In La Louviere haben Handwerker und Geschäftsleute zum Zeichen der Solidarität mit den Streikenden ihre Läden geschlossen.

Die Bergarbeiter haben Massenstreikposten eingerichtet. Frauen und Kinder beteiligen sich. Die Angestellten der Gesellschaft „Produit“, die sich weitgehend am Streik teilgenommen werden in ihren Büroräumen gelangen gehalten. In fast allen Bergarbeiterorten fanden heftige Demonstrationen der Bergarbeiter, Frauen und Kinder statt. Die Regierung hat Polizeiverstärkungen in die Streikgebiete entsandt.

Die reformistischen Führer, die den Lohnabbau bereits zugestimmt hatten, die zum letzten Moment verließen, die Bergarbeiter vom Kampf abzubringen, den angeblich „Tarifbruch“ bedeutet, verlassen jetzt, nachdem die Bewegung ihnen über den

Ropf wächst, ein Kompromiß mit den Unternehmern abzuschließen. Die nächsten Tage sind von entscheidender Bedeutung, denn die Reformisten verließen bereits, durch Kompromißvorschlüsse die Arbeiter irregulär.

Zur Durchkreuzung der verräterischen Pläne der reformistischen Führer kann die aktive Unterstützung der Kampfes der anderen Länder beitragen. Darum ist es die Pflicht der Arbeiter Deutschlands, sofort eine Unterstützungskaktion für die belgischen Kampfes einzuleiten.

Ausnahmezustand im Streikgebiet

In der Provinz Hennegau und in Charleroi ist der Bergarbeiterstreit allgemein. Die großen Hüttenwerke La Providence und Alliance werden bestreikt. Die Gasaufkalt von La Louviere wurde stillgelegt.

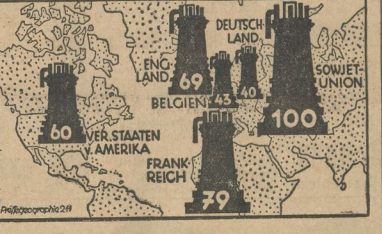
Der belgische Minister hat beschlossen, die Gendarmenkräfte in Mons, Charleroi und La Louviere erheblich zu vergrößern und „fliegende Kolonnen“ einzusetzen. Jede Kolonne umfaßt mehr als 5 Personen vor den Kohlengruben und den Fabriken ist verboten und wird durch Gendarmen schüttslos auseinandergeschlagen. Es kam bereits zu schweren Zusammenstößen, weil die Arbeiter sich das Recht, Streikposten zu setzen, nicht rauben lassen wollen. Streikende wurden verhaftet und sofort verurteilt. Die Erregung in der ganzen Gegend ist sehr groß.

Sowjetunion an der Spitze der Schwerindustrie der Welt

Eine der augenscheinlichsten Ausprägungen der Weltkrise ist der dauernde Rückgang der Anzahl der Hochöfen, die sich noch in Betrieb befinden. Nach vor einigen Jahren arbeiteten in England 304 Hochöfen, in den Vereinigten Staaten von Amerika 298, in Frankreich 211, in Deutschland 155. Heute halten alle Industriestaaten weit weniger als

1. Sowjetunion 100, 2. Frankreich 79, 3. England 69, 4. Vereinigte Staaten von Amerika 60, 5. Belgien 43, 6. Deutschland 40.

Hochöfen in Betrieb Frühjahr 1932



100 Hochöfen unter Feuer. Dagegen hat die Sowjetunion gerade vor einigen Tagen ihren 100. Hochofen (der größte Europas) im neuen Hüttenwerk Magnitogorsk angeblasen. Die Tatsache, daß der noch vor kurzem agrarische Reichtum der Welt jetzt an der Spitze der Schwerindustrie der Welt steht, zeigt kraft die ungeheuren weltwirtschaftlichen Strukturänderungen der letzten Jahre.

Reihenfolge der Industriestaaten nach der Anzahl der Hochöfen in Betrieb:

Für 233 Millionen Mark Bestellungen der Sowjetunion

Brot und Arbeit für 100 000 deutsche Kumpels

Im ersten Halbjahre 1932 hat die Sowjetunion in Deutschland für 233 401 000 Mark, für mehr als eine Viertelmilliarde, Bestellungen gemacht. Durch diese Bestellungen wurde rund 100 000 deutschen Arbeitern die Arbeitslosigkeit erspart. Während die Kaufkraft aller kapitalistischen Länder von Jahr zu Jahr sinkt, steigt die Kaufkraft der Sowjetunion gewaltig.

Die meisten Bestellungen gingen an die Metallindustrie. Allein an Eisen, Stahl, Nichteisenmetallen und Metallfabrikanten wurden für 79 Millionen Mark bestellt. Über auch die meisten anderen Industriezweige lieferten Aufträge, so die Lederindustrie, die Textilindustrie usw.

Ein deutliches Zeichen des gewaltigen kulturellen Aufschwungs in der Sowjetunion ist die Bestellung von Büchern und Mitteln im Betrage von nahezu 100 000 Mark.

Marokkanische Aufständische griffen einen Automobilttransport an, der von einer fahrenden Maschinenreparaturabteilung begleitet, auf dem Wege nach einem der vorgeführten französischen Posten war. Ein französischer Offizier und ein Unteroffizier sowie fünf eingeborene Soldaten wurden getötet.

Da sitzt ein Matrose und nimmt die endlose Kette von Gesprächen an. Er beantwortet die Anfragen, so gut er kann, und bemüht sich, vielleicht doch wichtige Meldungen herauszukiffeln, um sie weiterzugeben.

Eine Wache fordert sofortige Erlösung.
Die Brünne verlangt ein Maschinengehäuse.
Die Wandschreiber Sularen sind im Anmarsch (zum Redenten Male schon seit gestern abend).

Im der Bergstraße haben sich Offiziere verfangen.
Ein Boteleiter hat einen Ead Mehl verlohnen.
Aus dem Sanjshotel heraus wird gelächelt.

Ein Schiff verlangt ein Mitglied des Soldatenrates.
Das Munitionsbepot Friedrichssoort ist ohne Bewachung.
Das von Kadetten besetzte Linienfährl „Schleien“ hat den Hafen verlassen; Matrosen haben hinter dem ausfahrenden Schiff die große Heinenperze dicht gemacht.

Im Proviandamt wird zu pflündern verurteilt.
Ob das Fort Fieembrook ein Auto haben kann?
Ein Knobelschiff will wissen, wie lange er sein Kino offen behalten darf.

In der Fiechthörstraße ist eingebrochen worden.
Dabei reden Vorbegehende an den Telefonhaken ein und wollen Aufschluß haben: Wo kann man den Genossen Popp finden? Was heißt Entlassungspapier aus? In welchem Zimmer liegt der Soldatenrat? Ist Genosse Artelt hier nicht eben durchgekommen?

In den Zimmern reden immer geht auf einmal. Alle haben Vorschläge zu machen oder ganz wichtige Beobachtungen mitzuteilen. Auch die Korridore stehen so dicht gedrängt voll, daß man kaum hindurch kommt. Und doch ist in diesem plötzlichen Durcheinander schon der Wille zu einer Neuordnung zu spüren.

In einem Zimmer tagen die Betrücker.
In einem anderen die Diktate der Betrücker.
Die Sandformationen und die Schiffe schicken Vorordnungen, um sich hier zu instruieren und Nachrichten zu holen. In den dringlichsten Fragen wird tatsächlich Rat geschlafen.

Raumschuß muß seine Gefangenen loswerden, ebenso der rot-haarige Matrose mit dem er heraufkam. Aber niemand weiß, wohin mit den Gefangenen.

„Trogen die Gefangenen, die sind doch alle leer!“
„Ach weh nicht, sieh mal am besten selbst zu!“
(Fortsetzung folgt.)



Zum Jahrmarkt in Weißenfels

nutzen noch einmal alle klugen Käufer

Joskes Saison-Schluß-Verkauf!

großen



Gewalt
und „Eisenbarfüren“ lassen sich
Büfartem, Nervosität u. Schwindel-
gefühle nicht heilen. Dazu bedarf
es einer Neubildung des Gesamt-
organismus, was ficher und schnell
durch täglichen Genuß von köstlicher
Schwarzbier erreicht wird,
denn seit Jahrhunderten bewährten
Kräftigungstrank. Köstlicher
Schwarzbier ist mehr als ein wohl-
schmeckendes Getränk, es ist ein
wertvolles Nahrungsmittel und
schafft gesundes Blut. Köstlicher
Schwarzbier ist in den Bierhand-
lungen und Lebensmittelgeschäften
erhältlich.

- Niedermeier**
G. m. b. H.
- Neue Kartoffeln . . . 1 Pfd. 50
 - Zitronen 1 Stck 40
 - Felsche Margarine, 1-Pfund.
 - Würfel 27 50
 - Margarine, frisch aus der
 - Wanne 1 Pfund 29 50
 - Salatöl 1 Pfund 28 50
 - Eier 1 Stck 60
 - Pflaumenmus . . . 1 Pfd. 20
 - Sirup 1 Pfd. 17 50
 - Vollreis 1 Pfd. 14 50
 - Bruchweiz 1 Pfd. 12 50
 - Grapsen 1 Pfd. 24 50
 - Wetzengrieß . . . 1 Pfd. 24 50
 - Gehr. Gerste . . . 1 Pfd. 18 50
 - Bierschattmehl 1 Pfd. 35 50
 - Fadennudeln . . . 1 Pfd. 39 50
 - Bruchmakkaroni 1 Pfd. 35 50
- Ein großer Posten
gutkochend. Hülsenfrüchte
solange Vorrat!
- Bohnen 1 Pfd. 12 50
 - Linsen 1 Pfd. 12 50
 - Salz 1 Pfd. 50
 - Jedo Mengo wird abgegeben!
 - Kernseife, hellgelb,
ca. 2 Pfd. Frischgewicht 44 50
 - do. hellgelb,
ca. 1 1/2 Pfd. Frischgewicht 33 50
 - Kochsalz 1 Pfd. 30 50
 - Scheuerlöffel . . . Stck 15 50
 - Schuhcrem Pilo . . Dose . 10 50

**Kolonialwaren und hauswirtschaftl.
Waren sowie Fleischwaren empfohlen**
Otto Arnold und Frau
Wehlig, Verniger Straße 17 b

**Nur noch drei Tage
Saison-Schluß-Verkauf**
Noch große Posten Schuhwaren
zu billigen Preisen
H. WIEBACH
Kleine Ulrichstraße 11/12

**Nur beim
Inserenten
kaufen!**
Bei allen Einkäufen
beruft euch auf den
Klassenkampf

Walhalla
Letzte 5 Tage:
**Die Liebe
der Matrosen**
Preise 0.50—2.50

**Bettfedern-
Reinigung**
tätig im Betrieb
Die Federn werden
gedämpft, entkalkt
und ausglückert.
Abholung und Zu-
stellung der Betten
d. Auto kostenlos.

Kress & Co.
Halle a. S.
Prämierphone 4

**Prima
Fleisch- und
Wurstwaren**
empfiehlt
Hugo Hoffmann
Rohschlächterei
Weißenfels
Fleischerei

**Farben, Lacke
alle Töne
hole dir
von Max Schöne**
F.W. Essigke Nacht.
Inh. Max Schöne
Drogen, Farben, Photo
BITTERFELD
Bismarckstr. 1
Fernspr. 2589

**Feinstes
Erfrischungs- Eis**
Erich Banz
Bitterfeld
Speise-Eis-Herstellung
und Vertrieb

**Fleischerei
Wust**
Bitterfeld
Burgstr. 40

**Zum
Jahrmarkt**
Billige Emaille-Waren,
Haus- u. Küchengeräte
Albert Bohrmann
Weißenfels

**Unsere
Speisezimmer**
tragen dazu bei, Ihre Wohnung
behaglicher zu gestalten. Wir
bieten immer bemüht auch
bei bescheidenen Mitteln in den
Preisfragen zu

880-740, 565-495-315-
das Schönste zu bieten
Gebr. Jungblut
Albrechtstr. 37

Auf Kredit
Kinderwagen
Klappwagen
Sportwagen
Wochenrate von 1 M. an

Klingler
Leipziger Str. 11 | Eing. Sandberg

**Spaten, Schaufeln
Drahtgeflecht**
Albert Bohrmann
Weißenfels

**Nur
Landbrot Klitzschmar**
Lieferant des Arbeiter-Konsums
Halle a. d. S.

Radiogeräte
Schallplatten
von M. 1.00 an
Sprechapparate
Musikinstrumente
Musikhaus Emil Niehle
Weißenfels, Kl. Kalandstraße 5

Farbenkönig
Zeitler Farbenhaus, Neumarktstr.
Farben, Lacke, Pinsel
Billigste Bezugsquelle!

**Becerdigungs-Anstalt
Willy Lutz**
Halle a. S., Krukenbergstr. 7
(Gegenüber d. Kliniken) Tel. 25920

**Brotd- und Feinbäckerei
A. MOLL** Reudener Str. 59
WOLFFEN
**Licht- und Kraftwerke
Wittenberg, G. m. b. H.**
Wittenberg, Galleische Str. 32
Installation von:
Elektrische Anlagen
Gas- und Wasseranlagen
Lieferung von:
Gas- und Stromgeräten
Beleuchtungskörpern
Auf Miet- mit Eigentumsvererb

Einmal muß doch etwas ergänzt
werden — Dazu bietet unser

Saison-Schluß-Verkauf

durch enorme Preisherabsetzung
eine äußerst günstige Gelegenheit

Mäntel von 2.90
Kleider von 0.95
Hüte von 0.75

Dobkowitz

Merseburg Leuna

Ihre Zeitung
ist der Klassenkampf. Sie
wahrt, vertritt und kämpft rückhaltlos für
Ihre Interessen
Hinaus mit der bürgerlichen und
sozialdemokratischen Presse.
Hand- und Kopparbeiter lesen
den Klassenkampf!

3 Reste-Tage

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag

Wir bringen für die

drei letzten Tage im Saison-Schluß-Verkauf
aus fast allen Abteilungen

Reste u. Restbestände
ganz außergewöhnlich billig!

Enorm billige
Reste und Abschnitte
von
Kleider-, Seiden-, Kunstseiden,
Baumwoll-Stoffen, Gardinen
Spitzen etc.

● **Damen-Mäntel und Kleider z. T. nochmals herabgesetzt!** ●

Bitte besuchen Sie unseren Fotohexer:
Ihr Bild 10
*ür nur
3 Stück 25 Pf.

Folgen Sie dem Zug der Zeit
durch
Comitree
zur Sparsamkeit!
MERSEBURG, WEISSENFELSER STR. 3

Aus der Arbeit der R.G.O.

Das Beispiel von Gerresheim

Wir bringen aus der „Freiheit“, unserem Düsseldorf-Bruderblatt, einen höchst interessanten Bericht aus Gerresheim. Wir empfehlen diesen Bericht allen oppositionellen Gewerkschaften. So wie die Kollegen es in Gerresheim gemacht haben, soll man es auch anderswo tun.

Die Rebatation.

Der Appell der revolutionären Opposition im DMR, Düsseldorf, an alle Metallarbeiter zur Schöpfung der Einheitsfront im Kampfe gegen den Faschismus hat bei der Metallarbeiterschaft lebhaften Widerhall gefunden. Die Zahlstelle Gerresheim des DMR verurteilte zuerst die von der Oppositionsversammlung aufgestellten Forderungen und berief für Sonntag eine gemeinsame Mitgliederversammlung des DMR, des Fabrikarbeiterverbandes, des Verbandes der Arbeiter und Arbeiterinnen und der R.G.O. in Gerresheim ein.

Die planmäßige Sabotage der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie gegen die Schöpfung der antifaschistischen Einheitsfront trat auch hier wieder in Erscheinung. Zwei Mitglieder der Bezirksleitung des Fabrikarbeiterverbandes verurteilten diese gemeinsame Versammlung zu verurteilen. Hinter dem Rücken der Mitglieder drachten sie am Versammlungsort ein Plakat an, dessen Inhalt die Mitglieder vom Besuch der gemeinsamen Versammlung abhalten sollte.

Gleichzeitig denunzierten diese beiden Gesellen die Einheitsfront bei der Polizei und beantragten diese, die Versammlung zu überfallen, da die freien Gewerkschaften nichts damit zu tun hätten und es sich nicht um eine Mitgliederversammlung handelte.

Trotz dieser hinterhältigen Machenschaften erschienen die Kollegen der drei Verbände in großer Zahl zur Versammlung.

Besonders einige ältere Kollegen, mit den R.G.O.-Kollegen gemeinsam zu tagen, da sie Repräsentanten der Verbandsbürokratie fürchteten, wurden durch die einmütige Auffassung aller Versammlungsteilnehmer beleidigt, daß keine Zeit mehr zu verlieren sei, daß man nicht mehr lange überlegen könne, sondern daß sich jeder Gewerkschafter entscheiden und handeln müsse.

Von einem Kollegen wurde die Notwendigkeit des Zusammengehens mit der R.G.O. besonders hervorgehoben. Er erklärte, daß **Hast du deine Pflicht getan, indem du Fraktionsarbeit in deinem Verband geleistet hast? Wann nimmst du deine Organisation zur Schaffung der roten Einheitsfront, zur Antifaschistischen Aktion Stellung? Wann meldest du Erfolge an der**

innergewerkschaftlichen Front?

in der R.G.O. eine große Anzahl Erwerbsloser und ausgeschlossener Kollegen organisiert sind und daß es sich um den größten Teil um die besten Gewerkschafter handelte.

Durch den Einwand eines Kollegen, daß die Gewerkschaftsbürokratie gegen die Kollegen wegen verbotswidrigem Verhalten vorgehen könne, wurde durch einen DMR-Kollegen treffend widerlegt. Er stellte fest, daß die freien und christlichen Gewerkschaften bei jeder Gelegenheit gemeinsam vorgehen, in der richtigen Erkenntnis, daß der Kampf und der Schutz für die Gewerkschaften um so erfolgreicher sei, je breiter die Basis ist.

Diese Basis über den Rahmen der Zentralgewerkschaften hinaus zu verbreitern, alle kampfbereiten antifaschistischen Arbeiter in die Kampffront einzubeziehen, sei wichtigste Aufgabe aller Gewerkschaftskollegen.

Wenn die Gewerkschaftsbürokratie diesen Willen der Mitglieder zur revolutionären Einheitsfront sabotiert und schließlich sogar mit Ausschließen beantwortet, dann beweise sie nur, daß sie Gegner der antifaschistischen Bewegung und damit Helfer der Faschisten sei. Der von der DMR-Opposition eingebrachte Antrag auf Zulassung der R.G.O.-Kollegen zu dieser gemeinsamen Mitglieder-versammlung der freien Verbände wurde mit 102 gegen 9 Stimmen angenommen.

Die R.G.O.-Kollegen nahmen dann an der Versammlung teil, deren praktisches Ergebnis in der Wahl eines Einheitskomitees zum Kampfe gegen Lohndraub und Faschismus zum Ausdruck kam. Dem Komitee gehört je ein Vertreter der vier beteiligten Organisationen an. Das Komitee erhielt den Auftrag, sofort an alle Gerresheimer organisierten und unorganisierten Arbeiter heranzutreten und sie für eine gemeinsame Versammlung zu mobilisieren.

Die organisierten Arbeiter von Gerresheim haben damit allen Kollegen der freien und christlichen Gewerkschaften ein Beispiel gegeben, wie gegen den Willen der reformistischen und christlichen Gewerkschaftsbürokratie die Einheitsfront der Arbeiterschaft geschaffen werden muß.

Wie in Gerresheim, so muß in allen Ortsvereinigungen und Zahlstellen der freien und christlichen Verbände die Mitgliedschaft zusammenschließen und gemeinsam mit den Kollegen der R.G.O. die Einheitsfront zum Kampfe gegen Lohn- und Unterstützungsraub, gegen Unternehmern- und Kapitalzer, gegen das System der Ausbeutung und Entrechtung schließen.

Streik der belgischen Bergarbeiter

Glänzende Streikstimmung besonders bei den Frauen — Solidarisches Verhalten der ausländischen Arbeiter

In Borinage in Belgien ist ein wichtiger Bergarbeiterstreik ausgebrochen, der für die gesamte Bergarbeiterschaft Deutschlands eine Mahnung zur aktiven Kampfisolierung darstellt. Schon kommen die Meldungen aus verschiedenen mittelbelgischen Braunkohlengruben, daß Kohlenjunker eingekerkert habe. Ausgenommen wird das von „Michel Vesta“ im Geleitet belgische Kohle soll nach Belgien ziehen. Deutsche Bergarbeiter sollen ihren belgischen Kampes in den Rücken fallen.

Kumpels, tut das nicht! Stellt eure eigenen Forderungen und rüflet zu Streiks!

Der Streik der Bergarbeiter von Borinage ist ein wichtiger Kampf. Entgegen den Meldungen in der sozialdemokratischen Presse hat sich der Streik noch verstärkt durch die Tatsache, daß sich weitere Arbeiter dem Streik anschließen haben.

Der Streik von Borinage muß eingetieft, doch sich keine Prophezeiungen über die rasche Arbeitsaufnahme nicht erfüllt haben. Deshalb werden jetzt auch von den Bürokraten des reformistischen Bergarbeiterverbandes neue Manöver ausgeführt, um den Streik abzumirieren. Nachdem ihre Manöver, den Streik von außen abzumirieren, gescheitert sind, versuchen dieselben das jetzt von innen. Eine Bezirkskonferenz soll den „Solidaritätsstreik“ beschließen. Die Kumpels jedoch werden den Wolf auch im Schafpelz erkennen.

Eine mächtige Frauendemonstration bildete sich in Guesmes. Mit roter Fahne der Spitze zog sie vor das Direktionsgebäude und manifestierte.

Die Haltung der ausländischen Kameraden während des Streiks ist sehr gut. Sie sind in erdrückender Mehrheit an der Seite ihrer belgischen Kameraden im Streik. Dies trotz dem

schlimmsten Terror der Regierung, die sie mit Ausweisung bedroht, wenn sie die Arbeit nicht aufnehmen. Die Grabenarbeiter verweigern ihnen die Arbeitsheime zum Aufenthalt, wenn sie nicht arbeiten. Doch die ausländischen Kameraden kennen ihre Pflicht der Arbeiterklasse gegenüber und lassen sich durch keine Maßnahme einschüchtern!

An der Frage der ausländischen Arbeiter muß das elendige Verhalten der reformistischen Führer besonders scharf angeprangert werden. Um der Repression zu entgehen, sind fast alle ausländischen Arbeiter im reformistischen Verband. Derselbe soll nun auch an seine Mitglieder eine Streikunterstützung beschaffen und zwar für die Streikenden der Schichte, auf denen der reformistische Verband den Streik als berechtigt erklärte.

Diese Unterstützung wird nur an die einheimischen Arbeiter bezahlt! Den Ausländern wird aber die Unterstützung verweigert! Auf den Schichten Grand Trait und Grand verlangen einige italienische Kameraden eine Unterstützung, um aushalten zu können. Der reformistische Streikler jagte sie aus dem Büro ohne Unterstützung!

Auf Befehl verlangen die ganze bürgerliche Presse von dem sozialdemokratischen Bürgermeister von Borinage ähnliche Maßnahmen gegen die „Mosterlitter“. Die Sozialisten fürchten dies auch seit dem ersten Streiktag gründlich durch. Sie wollen unbedingt einen Reford in der verärrätschten Internationale ausstellen in der Streikunterstützung.

Als unser Kamerad von den Boon in Zempes in einer sehr gut beleuchteten Versammlung sprach, setzten die Reformisten ihren Terrorapparat in Bewegung, um die Versammlung zu sprengen. Die Polizei aber, anstatt die Aufhörer zu verhaften, lieierte unsere Kameraden von den Boon ein.

Die Dreieinigkeit: Regierung, Kapital und reformistische Führer werden es dennoch nicht erreichen, diese Bewegung mit solchen Methoden abzumirieren.

Unterstützungsraub für alle Kurzarbeiter!

Kurzarbeiter und Vollarbeitslose, wehrt euch gemeinsam, schließt die Reihen zur Antifaschistischen Aktion!

Auf Grund der Notverordnung der Papen-Regierung hat der Reichspräsident die Arbeitslosenversicherung Srup angeordnet, daß in den nächsten Tagen auch die Unterstützung für Kurzarbeiter um zirka 10 Prozent gekürzt werden soll.

Durch diese ungeheuerliche Maßnahme der von Hitler unterstützten Papen-Regierung sollen Hunderttausende von Kurzarbeitern dem verhängnisvollen Hunger ausgeliefert werden. Kurzarbeitersunterstützung erhielten bisher schon nur die Arbeiter mit den niedrigsten Löhnen, die wöchentlich 2 bis 5 Tage aussehen müssen. Beispielsweise bekam ein alleinstehender Kurzarbeiter der Lohnklasse 1, der wöchentlich 3 Tage lang aussehen muß, nur eine Mark Kurzarbeiterunterstützung. Er soll jetzt nur noch 90 Pfennig

bestimmen. Die Kurzarbeiter mit Familie werden noch härter betroffen.

Dieser Unterstützungsraub ist untraglich. Kurzarbeiter und Vollarbeitslose müssen sich gemeinsam wehren, nur durch den Massenkampf kann der ungeheure Unterstützungsraub abgewehrt werden.

Die Kurzarbeiter haben in vielen Fällen noch das Mittel des Streiks zur Verfügung. Wenn ihnen ihr ermüdetes Einkommen noch mehr gekürzt wird, so daß sie damit nicht leben können, so muß auch die Klasse des Streiks betriebs- und abteilungsweise angebandt werden, um einen Lohnausgleich bzw. höhere Unterstützung zu erkämpfen.

Gleichzeitig mögen sich alle Kurzarbeiter bewußt sein, daß es die betrügerischen Kapitalgeber sind, die die Regierung der faschistischen Reaktion beim Unterstützungs- und Lohnabbau unterstützen. Darum, alle Opfer der Papen-Regierung, kämpft mit der Antifaschistischen Aktion!

Am 31. Juli, bei der Abstimmung der Reichstagswahl, alle fünf die Liste der Kommunisten, Liste 3!

500 Holzarbeiter streifen gegen Lohnabbau

Die Belegschaften der Holzbearbeitungsbetriebe Naabs und Arndt, der Stuhlfabrik, sowie einiger kleinerer Betriebe in Gollnow, insgesamt etwa 500 Mann, stehen seit dem 4. Juli im Streik. Der Kampf geht um die Weiterzahlung der alten Löhne, die von den Unternehmern noch über den gefällten Schiedspruch hinaus rigoros gekürzt werden sollten. Außerdem verlangen die Unternehmer eine Urlaubssperkifizierung von fünf auf zwei Tage.

Angesichts der entschlossenen Kampffront der Belegschaften erklärten sich die Unternehmer schon bereit, den Schiedspruch anzuerkennen und von dem weiter geplanten Lohnabbau Abstand zu nehmen. Die Streikenden sind jedoch entschlossen, keinen Pfennig Lohnabbau zu dulden, und legen den Kampf fort.

Am 5. Juli kam es zu Zusammenstößen zwischen Polizei und Streikpolizei. Die Polizei schloß ein Arbeiter wurde verwundet. Die Stadterwaltung fordert Polizeierklärung an.

Streikflieg der Elkan-Belegschaft in Wierien

Durch den geschlossenen Streik hat die Belegschaft der Papierfabrik Elkan in Wierien den vom Unternehmer geforderten zehnprozentigen Lohnabbau abgewehrt. Der Erfolg wurde durch das geschlossene Zusammenstehen der Freigewerkschafter, der R.G.O.-Kollegen und der Unorganisierten sowie durch die aktive Mittilfe der Erwerbslosen erzielt.

Renten und Unterstützungen abgebaut!

Die Notverordnung der Papen-Regierung verordnet Not für Tausende! Hitler und seine Papentzenler unterstützen diesen Schlag gegen die Vermittelten. Sie erklären sich einverstanden mit den neuen Steuern und den erhöhten Zinsen, durch die

die Preise steigen!

Das müssen Hunderttausende erfahren, die heute noch von Hitler und seinen demagogischen Eigenpredigern irreführt werden! Aufklärung tut not! Wie sollen erfahren, daß die Hitler und Co. gegen die Interessen des werktätigen Volkes, für die Interessen des Kapitals kämpfen!

Jeder Pfennig drei Flugblätter

für die Antifaschistische Aktion — für den Kampf gegen Papen-Hitler! — Her zur Antifaschistischen Aktion! Her zum gemeinsamen Kampf aller Arbeiter gegen Hunger und Faschismus!

Gebt für den Kampffonds der Antifaschistischen Aktion!



Jeder merkt

die Qualitäts-Unterschiede der verschiedenen Zigarettenmarken. Diese Kenntnis ist die Ursache des Erfolges der Bulgaria-Zigaretten. Das ist auch der Grund der stürmischen Aufnahme unserer

BULGARIA SPORT

die 3 1/3 der mit Sport-Photos
6 Zigaretten 20 Pfg.

Arbeiter-Sport

Teilnehmer-Versammlung

Betrifft Landestreffen in Bitterfeld

Am Mittwoch findet im Saale eine Teilnehmer-Versammlung aller Bitterfelderfahrer statt. Hierzu müssen sämtliche Teilnehmer rechtzeitig Bescheinigung für die Kinder 19 Ubr. für die Erwachsenen 20 Ubr. zu dieser Versammlung liefern, von den Mitgliedern, welche mit dem Auto nach Bitterfeld fahren, unbedingt das Fahrgeld mitzubringen.

Die Fahrkosten betragen für Hin- und Rückfahrt für Erwachsene 0,50 Mark und für Kinder 0,40 Mark. Nur Vereinsmitglieder! Genaue Angaben über den Inhalt der Bescheinigung sind im Anhang zu finden. Bei dieser Bescheinigung sind von den Mitgliedern, welche mit dem Auto nach Bitterfeld fahren, unbedingt das Fahrgeld mitzubringen.

Die Fahrkosten betragen für Hin- und Rückfahrt für Erwachsene 0,50 Mark und für Kinder 0,40 Mark. Nur Vereinsmitglieder! Genaue Angaben über den Inhalt der Bescheinigung sind im Anhang zu finden. Bei dieser Bescheinigung sind von den Mitgliedern, welche mit dem Auto nach Bitterfeld fahren, unbedingt das Fahrgeld mitzubringen.

Achtung! Teilnehmer-Versammlung zum Landes-Sporttreffen!

Alle Hallischen Vereine, welche ihre Fahrregelung noch nicht vorgenommen haben und per Auto fahren wollen, müssen zum Landes-Sporttreffen, den 15. 7. 1932, bis 15 Ubr. ihre Vertreter nach dem Hans-

besetzungsbüro Halle, Bergstraße 4 entsenden, zwecks verlässlicher Fahrt.

Bezirk Bitterfeld

Sämtliche Vereine des Bezirks Bitterfeld haben unbedingt Dienstag, den 12. Juli, 20 Uhr, in Bitterfeld, Sozialhaus, beim Kaffeehaus der Landesleitung ihre von der Landesleitung erhaltenen Plakette abzurufen und voll. überprüfende mitzubringen. Dortselbst werden dann durch die Bezirksleiter Programmhefte und Plaketten neu ausgegeben.

Sportverein Wörmlich (Fussballabteilung). Mittwoch, den 13. Juli, 20 Uhr, im Lokal Körner, Halbjahresversammlung.

Freizeit-Verein findet am 24. Juli einen Plakettenabend am Saale. Zuvor möchten die gewählten 100 Mitglieder bei ihrem Sportfest zu unterrichten, wobei sich ebenfalls an die Spielertarife, Berlin, Königstraße 24.

Wie wird der Sommer?

Dienstag und Mittwoch: Heiter, trocken und sehr warm, leichter Ostwind.

Aus dem Geschäftsverkehr

Eine Geschäftsreise von Berlin nach Halle, die am 12. Juli 1932... Durchgehende Umverbindungen nach Gommersheim und Richtung der Reichshauptstadt Halle... Es ist dringend geboten, die Fahrpläne zu prüfen... Die Reichshauptstadt Halle... einige hundert... werden sein, es ist auch der Arbeit-

markt durch das Einsetzen von Personal um mehr als hundert Leute... worden. In diese... mit den bekannten Unternehmern... in der Halle... werden in diesem... von den... gefordert.

Rundfunk-Programm

Dienstag, 12. Juli

8 Ubr: Rundfunknachricht. 8.45 Ubr: Frühkonzert. 10.05 Ubr: Wetterbericht und Tagesprogramm. 10.15 Ubr: Was die Zeitung bringt. 11.00 Ubr: Schallplattenkonzert. 12 Ubr: Musikalische Gestaltung. 13.15 Ubr: Rundfunk (Schallplatten). 14-14.15 Ubr: Gemeindefunk. Amstuhle. 14.30-14.45 Ubr: Sendung für die Kinder. 15.00 Ubr: Nachrichten. 16.00 Ubr: Sendung der Stadtverwaltung. 17.00 Ubr: Besondere Sendung. 18.00 Ubr: Besondere Sendung. 19.00 Ubr: Besondere Sendung. 20.00 Ubr: Besondere Sendung. 21.00 Ubr: Besondere Sendung. 22.00 Ubr: Besondere Sendung.

Hier kauft die Hausfrau

Hausfrauen! verlangt nur Käse von Beier Kranichstraße 20 Wochenmarkt 35703	Nordhausen Trinkt Nordhäuser Aktien-Bier! H. Fleisch- und Würstwaren H. Weschke Gesundheitsstraße 23	Siegen Spare auch Du bei der Verbands-Sparkasse der Mansfelder Kreise und Städte! SIEGMUND LEWIN DAS KAUFHAUS FÜR ALLE 34915 Markt 41 S. & M. Krohn Das Haus der werktätigen Bevölkerung 34916 Fleischerei Ernst Lüttich Feiststraße 46 Epela das Geschäft der 1000 nützlichen Artikel! 34923 Müllerei Kopia Krausenstraße 18 - Sangerhäuser Straße 34 34918
Modehaus Schönbeck Größtes u. führendes Modehaus f. Qualitätswaren, Koramarke 15 35696 Getragene Kleider, gebrauchte Möbel 35696 Friedrich Gühland Getanstraße 1 Alkoholfreie Getränke nur von 35705 Bellinghausen H. Fleisch- und Würstwaren A. Gohrmann Rieselfeldstraße 3, 4133984 Wäsche-Grünfeld Neustadtstraße 11 35697 Fleisch- und Würstwaren R. Weber , Barfüßerstr. 22 Milch u. Butter Centralmolkerei Gebr. Körber	H. Fleisch- und Würstwaren H. Weschke Gesundheitsstraße 23 Geht zur Roten Hilfe! 15906 Pinthus & Ahlfeld Nordhausen Das Kaufhaus für Alle! Kolonialwaren, Lebensmittel O. Rübena Neumarkt Ecke Körnerstr. Besuchen Sie die Wohlwelt! 35649 Bier, Eier, Käse Karl Frey Rautenstraße 37 B. Mühl Krausenstraße 9 H. Fleisch- und Würstwaren H. Weschke Gesundheitsstraße 23 Bezieht die Produkte aus der Kaiser-Mühle Querfurt Herren-, Knaben- und Berufskleidung kauft bei Karl Prenz , Nebrauer Str. 6	Das Kaufhaus für Alle! Lutherstraße 14 H. Fleisch- und Würstwaren Kaufhaus Burak Sangerhäuser Str. 16 Herren-Bekleidung Siegfried Rosenthal, Markt 55 Trinkt MILCH nur vom Milchhof Elsleben Herren- u. Knaben- u. Königberger Konfektion Markt 55 35717
Rosenberg HETTSTEDT Markt 35240 Das führende Kaufhaus für Bekleidung und Aussteuerwaren Molkerei-Produkte nur von Carl Stoppel Markt 14 Friedr. Ballin - Joh. S. Grippani, Markt 7-8 Möbel - Polsterwaren - Kleiderstoffe - Wäsche Stoffeumfänger - Teppiche Trinkt Qualitäts-Vollmilch der Dampfmolkerei Wipertal Mehrfach prim. 35344 Bahnhofstr. 5 Genossen, euer Friseur ist: KARL OTTO Louisenstraße 14 Täglich frische Fleisch- und Würstwaren empfehlen Karl Müller Augustplatz 2 Lest das Rote Echo! Arbeitgeber, deckt euren Bedarf an Brot und Konditorwaren bei Walter Stelzer Breite Straße 35 Arbeitgeber, deckt euren Bedarf an Herren- und Damen-Frisier-Salons bei Arthur Hubert Arbeitgeber, deckt euren Bedarf an Lebensmittel bei Thams & Garfs	Arbeitgeber, deckt euren Bedarf an Brot und Würstwaren bei Bruno Burgemeister MöBEL kauft man preiswert und gut im Möbel-Friedrich Wälder Zuerhaus 35806 Rautenstraße 13 Arbeitgeber, deckt euren Bedarf an Fleisch- und Würstwaren bei FRITZ VOLLMANN , Meesburger Straße 23 Mühle Metzwig Reserviert 35588 Falkenberg Kaufhaus Paul Bassin Das Haus der guten Qualitäten und der niedrigen Preise Falkenberg Ecke Markt Uebigau	Herren- u. Damen-Frisier-Salons F. Scheffler Kirchberg 1 35850 Ein und trinkt Molkerei-Produkte der MOLKEREI ROSLA Best- und einblättrige Karl Silber Ulrichstraße 12 35856 Schneideapparate Walter empfehlen nur beim Milchhof Elsleben Inserenten kaufen! Arbeitgeber, deckt euren Bedarf an Brot und Lebensmittel bei Paul Stollberg Arbeitgeber, deckt euren Bedarf an Fleisch- und Würstwaren bei Gustav Kuhnt Kolonialwaren, h. hauslich Fleisch- u. Würstwaren Otto Egeln , Dorfstraße 81 Arbeitgeber, deckt euren Bedarf an Brot und Lebensmittel bei Paul Stollberg Arbeitgeber, deckt euren Bedarf an Fleisch- und Würstwaren bei Gustav Kuhnt
Kauft Lebensmittel bei Thams & Garfs gut und billig! Arbeitgeber, deckt euren Bedarf an Brot und Würstwaren bei Walter Stelzer Breite Straße 35 Arbeitgeber, deckt euren Bedarf an Herren- und Damen-Frisier-Salons bei Arthur Hubert Arbeitgeber, deckt euren Bedarf an Lebensmittel bei Thams & Garfs Kauft Lebensmittel bei Thams & Garfs gut und billig! Arbeitgeber, deckt euren Bedarf an Brot und Konditorwaren bei Walter Stelzer Breite Straße 35 Arbeitgeber, deckt euren Bedarf an Herren- und Damen-Frisier-Salons bei Arthur Hubert Arbeitgeber, deckt euren Bedarf an Lebensmittel bei Thams & Garfs	Feine Fleisch- und Würstwaren empfiehlt Engelhard Raspe , Bismarckstr. 21 Reserviert 4 35886 Genossen deckt euren Bedarf an Lebensmittel bei Karl Geilrich , Friedrichstraße 2 Arriern U-Lichtspiele Goethehaus 35815 „Goethehaus“ 35816 Verkehrsbüro der Parteien u. Gewerkschaften Kauf deine Schuhe bei Keitel Kaufhaus Kyllhäuser Das Haus der vollstemm. Preise für Haus- u. Kleiderstoffe 35817	Siegen Geht für die Rote Hilfe! 35314 Manufakturwaren O. Nisemann Chausseestraße Strehle Max Bernstein Bäckerei, Kolonialwaren Mühlerstr. 5 35461 Stilo Müller Tabakwaren - Lebensmittel Rautenstraße 46 H. Fleisch- u. Würstwaren Hauptstraße 40 Hermann Töpel Hauptstr. 18 Bäckerei - Konditorei Lebensmittel 35890 Hans Hoffmann , Zelter Straße 9 Bellen 35420 Brot- u. Feinbäckerei Ernst Kronberg E. Triimpler
Kauft Lebensmittel bei Thams & Garfs gut und billig! Arbeitgeber, deckt euren Bedarf an Brot und Konditorwaren bei Walter Stelzer Breite Straße 35 Arbeitgeber, deckt euren Bedarf an Herren- und Damen-Frisier-Salons bei Arthur Hubert Arbeitgeber, deckt euren Bedarf an Lebensmittel bei Thams & Garfs	Feine Fleisch- und Würstwaren empfiehlt Engelhard Raspe , Bismarckstr. 21 Reserviert 4 35886 Genossen deckt euren Bedarf an Lebensmittel bei Karl Geilrich , Friedrichstraße 2 Arriern U-Lichtspiele Goethehaus 35815 „Goethehaus“ 35816 Verkehrsbüro der Parteien u. Gewerkschaften Kauf deine Schuhe bei Keitel Kaufhaus Kyllhäuser Das Haus der vollstemm. Preise für Haus- u. Kleiderstoffe 35817	Siegen Geht für die Rote Hilfe! 35314 Manufakturwaren O. Nisemann Chausseestraße Strehle Max Bernstein Bäckerei, Kolonialwaren Mühlerstr. 5 35461 Stilo Müller Tabakwaren - Lebensmittel Rautenstraße 46 H. Fleisch- u. Würstwaren Hauptstraße 40 Hermann Töpel Hauptstr. 18 Bäckerei - Konditorei Lebensmittel 35890 Hans Hoffmann , Zelter Straße 9 Bellen 35420 Brot- u. Feinbäckerei Ernst Kronberg E. Triimpler

Die werktätige Frau



Rot Front Frauen verjagen Nazis von der Straße „Geschlossen sind wir eine Macht“

Rot Front in
Kaus u. Hof,
im Betrieb u.
auf der
Stempelstelle
in Stadt und
Land
All überall
Rot Front!

„Wir werden doch nicht müßig beiseitestehen“

Am Sonnabend, dem 25. Juni, war in Franzburg (Vorpommern) eine Versammlung zur Schöpfung der roten Einheitsfront. Reichsbannerarbeiter, Hammerleute, SPD-Arbeiter waren dort. Vor Beginn der Versammlung stehen die Arbeiter noch vor der Tür herum. Auf einmal erscheint ein Nazi-Auto und hält kurz vor den Arbeitern. Quers gab es ein Wortgefecht, dann erscholl auf dem Auto das Kommando: „Ratten raus!“ und die Nazis brachten etwa 8 Zentimeter im Quadrat starke Ratten, die an der Spitze mit langen Nägeln versehen waren, heraus und hieben damit auf die Arbeiter ein. Es dauerte allerdings nur einen Moment, dann hatten die Arbeiter die Ratten und die Nazis triegen was damit.

Die Frauen liefen im gleichen Moment, als die Schlägerei begann, davon. Es sah aus, als hätten sie Angst, die Lamen aber sofort wieder und brachten den Männern Knüttel und anderes, damit diese nicht mit leeren Fäusten stehen brauchen. Einige Frauen, die dabei gewesen sind, sprachen mir am Tage drauf in Rüggenberg, und da erklärten sie: „Wir werden doch nicht danebensitzen und nichts tun oder gar weglaufen, wenn wir sehen, daß diese Bestien unsere Männer erschlagen wollen.“

Als bekannt wurde, daß die Nazis auf ihrer Fahrt nach Dessau durch Klein-Wittenberg und Pfortitz fahren, war die ganze Bevölkerung, ob Mann oder Frau, ob jung oder alt, auf alle SA-Banden nach Waffen durchsucht worden. Die Schupo sagte uns, sie habe keinen Befehl dazu und weigerte sich, die Nazis nach Waffen zu durchsuchen. Wir Frauen bestanden aber auf unserer Forderung und sagten: Wenn ihr das nicht macht, dann werden wir es selber tun. So haben wir gleich darauf ein Auto angehalten. Die Schupo kam hinzu und gab unter unserem Druck den Befehl, die Nazis sollten aussteigen. Die Nazis waren so frech, daß sie dem gar nicht Folge leisteten. Daraufhin kam der Schupooffizier und gab den Befehl: Alles einsteigen, weiterfahren!

Darüber herrschte bei uns die größte Empörung. Es waren ja die demokratische Frauen und Männer, die zum meißt erklärten, daß sie zum Gemeinwohl gehen, der ebenfalls ein SPD-Mann ist, und von ihm den Befehl auf Durchführung der Nazis nach Waffen verlangen. Eine Delegation von SPD-Arbeitern ging zu ihm. Er fertigte sie ab mit den Worten: Der Befehl ist heraus!

Als die SPD-Arbeiter zurückkamen, ging ein SAJ-Genosse zu dem Schupooffizier und erklärte ihm, daß der Befehl heraus sei und er habe ihn durchzuführen. Daraufhin packte ihn der Offizier und gab ihm einen Tritt in den Leib. Sein Vater, ebenfalls SPD-Arbeiter, protestierte dagegen und wurde daraufhin verhaftet.

Wie Frauen umringten der Verhafteten SPD-Arbeiter und lehten seine Freilassung durch. Ein Teil der Schupoamten verhielt sich uns gegenüber sehr zurückhaltend. Daraufhin wurden sie von einem anderen Auto abgepößt. Diese Schupos gingen brutal gegen uns vor. Wir waren aber so stark, daß die Nazis sich nicht getrauten, durch unseren Ort zu fahren. Sie mußten unter dem Schutze der Polizei auf einen Umweg umgeleitet werden.

In lauten Protestrufen gaben wir unserer Empörung gegen die Nazis Ausdruck. Diese beschimpften uns in der gemeinsten Art. Sie provozierten und ein Auto gab sogar Schüsse ab. Dadurch wurde ein zehnjähriger Junge getroffen.

Am diesem Sonntag haben wir gesehen, daß wir gegenüber den Nazis eine Macht sind, wenn wir geschlossen, ohne Unterchied der Partei, zusammenstehen. Wir Frauen haben gezeigt, daß wir verstehen, im antifaschistischen Kampfe unseren Mann zu stehen!

Unsere Antwort an die „Eiserne Front“

Vorwärts zur Antifaschistischen Aktion!

In diesen Tagen veröffentlichte die „Eiserne Front“ einen Aufruf an die Frauen, in dem sie die Schandtat der Papen-Regierung aufzeigt. Sie fordert euch Frauen auf, zu kämpfen gegen Faschismus, für die Freiheit.

Was sagen euch Frau Juchacz und Hanna, die Führerinnen der „Eisernen Front“ aber nicht?

Kein Wort darüber, wie wir Frauen und Mütter uns wehren müssen, um weiteres Elend und Unglück von uns und unseren Kindern abzuwenden.

Kein Wort darüber, daß wir an den Stempelstellen und Wohlfahrtsämtern gekämpft gegen jeden Pfennig Unterstützungsabbau kämpfen, daß wir durch entschlossenes Auftreten unsere Forderungen auf Ausbeziehung der vollen Unterstützung und Rente durchsetzen müssen.

Kein Wort darüber, daß wir im Betrieb gegen jeden Pfennig Lohnabbau, gegen den Abzug der Beschäftigtensteuer vom Lohn,

gegen faschistischen Terror den Streik organisieren müssen. Kein Wort darüber, daß wir gegen Mietminderer und Aufhebung der Hauszinssteuerfindung in Mieterstreik treten müssen.

Wir Frauen und Mütter der arbeitenden Klasse müssen erkennen, daß nur im revolutionären Kampfe unsere Lebensforderungen erfüllt und der Faschismus geschlagen werden kann. Deshalb heißt unser Ruf:

Bereit in der roten Einheitsfront schlagen wir den Faschismus, kämpfen wir gegen die Notverordnungen, die unseren Kindern das letzte Stück Brot rauben!

Frauen hinein in die rote Einheitsfront, organisiert euch im roten Massenstreik!

Marxisiert, demonstriert, kämpft gegen Lohn-, Unterstützungs- und Rentenabbau, gegen Hunger, Faschismus und Krieg! Müßt zum politischen Massenstreik! Kämpft für die Erreichung eines freien sozialistischen Reichdeutschlands! Vorwärts zur antifaschistischen Aktion!

ECKE für proletarische Kinder!

Unsere ganze Kraft im Dienste der Antifaschistischen Aktion

gegen den erneuten Abbau der Unterstützung an unseren Eltern! so erklart es auf dem Schulhof der 15. und 5. Volksschule. Ein Jungarbeiter war auf den Schulhof obengenannter Schulen gegangen und sagte es den Arbeiterkindern, welche mit Begeisterung diese Worte vernahmen. Aber den Lehrern war dies ein Dorn im Auge und sie versuchten deshalb, den Jungarbeiter zu fangen. Dieser war aber schneller als sie und war mit einem Male verschwunden, um auf einem anderen Schulhof dasselbe zu wiederholen. Die Arbeiterkinder freuten sich bei dieser knorken Sache und stimmten deshalb auch freudig in ein kräftiges „Rot Front!“ mit ein, was der Jungarbeiter auf dem Wege ihnen noch zurief.

An dem Tage, als in Dresden die Arbeiter zur Antifaschistischen Aktion aufmarschierten, demonstrierten im „Roten Hecht“ die Arbeiterkinder für ihre Forderungen. Sie führten ein Transparent mit der Losung: „Gegen Unterstützungsraub an unseren Eltern — Schulstreik!“

Die Nazi-SA. versuchte, das Wuppertal (Ruhrgebiet) zu stürmen. Als sie unter dem Gesang arbeiterfeindlicher, hitleristischer Lieder in das Tal hineinmarschieren wollten, setzten sich die kommunistischen, sozialdemokratischen und christlichen Arbeiter energisch zur Wehr. Die Nazis verließen fluchtartig das Tal.

Am darauffolgenden Tage trat eine Schule des Kampfgebietes gegen den Naziterror in den Schulstreik. Es wurde eine Pionierabteilung mit 45 Pionieren gegründet.

In Remscheid stürmten während der Stadtverordnetensitzung mehrere Kinder

das Rathaus und besetzten es. Sie forderten die Rücknahme des Unterstützungsabbaues an ihren Eltern. Unter den Rufen: „Wir haben Hunger, wir wollen Brot!“ hielten sie das Rathaus, auch nach Aufforderung der Polizei, sofort abzurücken, weiter besetzt. Als Erwachsene zu Hilfe kamen, weigerten sich die Polizeisoldaten zu schießen.

In Waltershausen, wo der rote Jungpionier Hans Massl während einer Erwerbslosendemonstration schwer verwundet wurde, wurde ein Roter Schülerposten gegründet.

In Groß-Ottersleben (Magdeburg) traten 125 Kinder einen Tag lang in den Schulstreik gegen die Notverordnungen.



Ein Jungarbeiter spricht von einer Mauer zu Kindern

In Dresden streiken 1300 Kinder gegen den Unterstützungsabbau an ihren Eltern. Den Streik führen Streikkomitees, in denen Kinder, Eltern und Vertreter der Stempelstellen sich befinden.

In Kiel demonstrierten Massen von Frauen und Kindern vor dem Rathaus gegen den Unterstützungsabbau. Die Polizei schlug die Massen auseinander.

In Hamburg wurde ein kommunistischer Lehrer zwangsversetzt. Darauf traten die Schüler seiner Schule in den Schulstreik. Sie fordern die Wiedereinstellung ihres Lehrers.

In Mülheim (bei Köln) fanden vor einigen Tagen große Demonstrationen der Wohlfahrtsempfänger, der Erwerbslosen, der Frauen und



deren Kinder statt. Die Demonstrationen richteten sich gegen die weiteren Verschlechterungsmaßnahmen. Die Polizei ging gegen die Massen vor und nahm eine ganze Reihe von Verhandlungen vor. Die Arbeiter mußten jedoch nach Protest der Masse sofort wieder freigelassen werden. Die städtische Küche wurde von den Massen belagert und trotz des Schupoaufgebotes erzwangen die Demonstranten die unentgeltliche Beköstigung von 40 Kindern. In einer überfüllten Versammlung, anschließend stattfand, wurde der Schulstreik beschlossen.

Verantwortlich: Alfred Fendrich, Berlin



Eine Parteigeschichte der Sozialdemokratischen Partei des Unterbezirks Zeitz-Weißenfels-Naumburg von Adolf Leopoldt

Diese Geschichte soll dazu dienen, daß jüngere Parteigenossen, die wenig oder nichts wissen von den Umständen in der früheren Zeit, die nicht wissen, unter welchen doch auch schwierigen, Verhältnissen der Parteiarbeiter Elemente unsere alten Genossen zu kämpfen und zu leiden hatten, die nicht die Spitze kennen der Entwicklung in früheren Jahren, die nicht wissen, was die Folgen der politischen und sozialen Kämpfe waren, die sie kämpften und erlittenen, damit die Arbeiterbewegung für die Zukunft...

So erwähnt im Vorwort seiner „Roten Chronik“ der alte Leopoldt, jahrgeschichtlich bis 1926 Geschichtsführer des Zeitzer „Wolfsbottens“, in etwas großförmlich beherrschender Weise die jüngeren Parteigenossen, und dann überblickt er ihnen eine Reihe von 375 Seiten, von denen eine immer langweiliger ist als die andere. Selbst so interessante Dinge wie den erbitterten Kampf um den Reichstagswahlkreis Zeitz-Weißenfels-Naumburg, den Kleinkrieg mit dem Polizeigewaltigen Barak in Zeitz, den Amtsvorsteher Bach in Naumburg, Schiller in Zeitz und andere mehr — alles überblickt er mit dem Scheitern einer kritischen Analyse — alles überblickt er mit dem Scheitern einer kritischen Analyse — alles überblickt er mit dem Scheitern einer kritischen Analyse...

merksamkeit von den Vorbereitungen des neuen imperialistischen Krieges abzuwenden.

Genosse Warjaich kritisierte schon das oben erwähnte Memorandum des ZGB und wies nach, daß die Forderungen desselben sogar schärfer formuliert seien als selbst die Vorschläge einzelner imperialistischer Staaten an die Abrüstungskonferenz. Genosse Warjaich beantragte, jegliche Verbindung des ZGB mit der Abrüstungskonferenz des Völkerbundes abzubrechen und die Vorschläge Abrüstungskonferenz auf der Abrüstungskonferenz in Genf als Plattform für eine breite Antiriegkampagne der Arbeitergenossenschaften anzunehmen.

Weiter beantragte er, zu beschließen, daß der ZGB zum Zwecke eines gemeinsamen Kampfes gegen alle imperialistischen Kriegsverrichtungen und zum Schutze der Sowjetunion, gegen die der Interessenkrieg sicherhaft vorbereitet wird, eine enge Zusammenarbeit mit allen anti-imperialistischen Organisationen sofort anzunehmen und gemeinsame Veranlassungen und Demonstrationen gegen die Kriegsgesetze vorzunehmen.

Die Anträge des Vertreters der Sowjetgenossenschaften wurden einstimmig abgelehnt.

Eine längere Diskussion tief die Frage der Zusammenarbeit mit den landwirtschaftlichen Genossenschaften hervor. Genosse Warjaich wies darauf hin, daß in den gemeinsamen Organen, die von den Konjunktionsgenossenschaften und den Agrargenossenschaften gebildet wurden, als Vertreter der letzteren ausgesprochene Agrarbarone sitzen und daß selbstverständlich die Interessen der von Kulaiken geleiteten Agrargenossenschaften denen der Arbeiterkonjunktionsvereine widersprechen.

Er schlägt vor, die bisherige Zusammenarbeit mit den Agrariern abzubrechen und dafür eine enge Verbindung mit den genossenschaftlichen Organisationen der Kleinbauern herzustellen.

Auch dieser Antrag wurde abgelehnt.

Es sollte dann die endgültige Tagesordnung für den nächsten internationalen Genossenschaftslangtag im Jahre 1933 festgelegt werden. Eine Diskussion darüber wurde nicht zugelassen. Genosse Warjaich beantragte im Namen der Sowjetgenossenschaften, folgende Punkte auf die Tagesordnung zu setzen:

Kampf gegen den imperialistischen Krieg und für den Schutz der Sowjetunion, Kampf gegen die Arbeitslosigkeit durch Organisierung eines internationalen Genossenschaftslangtages für die Arbeitlosen, Kampf gegen den Faschismus.

Nach kurzer Geschäftsordnungsdebatte wurde schließlich die Entscheidung über die Festlegung der Tagesordnung für den Langtag bis zur nächsten Sitzung des Leitenden Ausschusses vertagt.

Hitlers SA als Fluchzug

H. A. Groß-Corbetha. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, soll hier ein Fluchzug errichtet werden. Es sollen dazu die braunen Nordbanditen Hitlers gedungen werden, extra ausgeladene Leute, die die SA-Schule besucht haben. Von Groß-Corbetha sind zwei Mann von Nazi für im 37 nach Dürrenberg bereits als Fluchzug abkommandiert. Durch unseren Vertrauensmann werden wir in der nächsten Zeit die Namen dieser Nazikontrakte sowie die Pläne über die weitere Ausbreitung des Fluchzuges erhalten.

Es ist ja auch eigentlich selbstverständlich, wenn Großkapitalisten und Junker Millionen für die Hitlerpartei ausgeben, sie auch verlangen, daß die Nazis in allen Ecken ihre Interessen schützen. Und das nennt sich dann „Arbeiterpartei“.

„Uralski Rabotschi“ — wir kämpfen weiter!

Kampf gegen faschistische Presse

wird verstärkt weitergeführt. Der antibolschewistische Hetze ist entgegenzustellen die verstärkte Werbearbeit für den „Klassenkampf“ und das „Rote Echo“. Kundgebungen öffentliche Versammlungen, Betriebsversammlungen und Einheitskonferenzen fanden in der vorigen Woche und am Sonntag statt. Welche Werberesultate wurden erzielt? Sendet sofort Bericht. Verbindet die Antifaschistische Aktion mit der Werbung für die kommunistische Presse. Keine Veranstaltung darf vorübergehen, in der nicht die Stoßbrigaden und Aktivist für die Pressewerbung eingesetzt wurden. Leistet Traktorarbeit an der ideologischen Front des Marxismus-Leninismus! Werbt unermüdlich Abonnenten!

Es werden sich also nur recht wenige „jüngere Parteigenossen“ finden, die den Gedanken einer „Partei“ durch alle 375 Seiten des Buches gewachsen sind. Und noch weniger werden die Lehrtische Vorleser herausfinden. Und das ist eigentlich schade. Denn es ist ein gewaltiger Unterschied, ob da der alte Adolf Leopoldt oder ein „jüngere Parteigenosse“ in den alten Daten und Tatsachen herumtrampelt.

Der alte Kopf hat von feiner Person im schönen Frankfurt am Main, denkt beim Schreiben an seine Jugendbernerungen, an Hunger und Not, die er einst gelitten für eine große Sache, denkt an Polizeischikanen und Richterwillkür und sieht heute die Vielmillionenpartei, die an der Macht ist und „demokratisch“ regiert, steht seine Feindgenossen als Amtspräsidenten und Kandidaten und Bürgermeister und Polizeipräsidenten und Regierungspräsidenten und — o Wonne — Staatsanwälte und Minister und was sonst nicht noch alles und schließt im Vollgefühl dieser Befriedigung sein Buch: „Arbeiter, seid einig! Seht, wie herrlich wir mit uns schon abgeredet haben.“

Der „jüngere Parteigenosse“ aber, der von seinen paar Pfennigen Stempelgeld lebt oder als Betriebsprolet nicht viel mehr verdient, der jüngere Parteigenosse könnte doch beim Lesen auf allerlei seltsame Gedanken kommen. Gewiß, der Amtsvorsteher in Zeitz heißt nicht mehr Schiller, sondern Fugenhahn, in Naumburg nicht mehr Bach, sondern SPD-Bezirksführer, sondern SPD-Rührer.

Die Proleten, hinter denen sie und ihre Polizei her sind, heißen auch nicht mehr Sozialdemokraten, sondern Kommunisten. Das ist aber auch der ganze Unterschied. Somit können die Lugenshains und Köhlers und Krügers es mitbeweisen ebenso gut, wie die Schillers und Bachs und Baraks. Na, die Beispiele von Polizeischikanen usw., die Leopoldt aus früherer Zeit anführt, erscheinen dem Zeitgenossen von 1932 als recht harmlos. Und daß die Richter dieser Republik ihr Handwerk schlechter verstanden als ihre monarchistischen Kollegen, das mag Leopoldt selbst nicht zu behaupten. Die ganze Nachkriegszeit ist ihm überhaupt ein recht unheimliches Kapitel. Die revolutionären Erhebungen bereiten ihm höchstens Anstoß, er nennt sie „bedauerliche Vorfälle“, „innige Rutsch“ usw. und beim Rapp-Buch kommt er sogar um eine Andeutung des freien Arbeitervertrags der Regierung Ebert-Bauer nicht herum. Deshalb schließt er auch vorfahrig seine Chronik mit dem Jahre 1926. Besser ist besser!

Dem aufmerksamem Lesers wird es auch bald klar, daß die tödliche Langeweile des Buches kein Zufall ist. Seitenlang ist aufgezählt Jahr für Jahr, wieviel Veranlassungen man organisiert hat, wer das gemacht hat, wieviel Flugblätter man herausgab usw.

Was in den Flugblättern stand, wird mit seiner Hilfe gesagt, was in den Verhandlungen gesagt wurde, deutet das Buch nur an. Es könnte zu „kommunistisch“ klingen. Ist es doch schon schlimm genug, wenn man erzählt, wie man die Flugblätter so gar verbreitete, wenn sie polizeilich verboten waren, wie Organisationen trotz Verbot weitergeführt wurden, wie man verboten Bücher vor Hausjudungen versteckte und andere schöne Sachen mehr. Wenn das nun die Kommunisten lesen!

Und so wird hinter all der Mengschlichkeit und Langeweile sichtbar ein Stück der Tragödie, der die einzige Klassenpartei der deutschen Arbeiter zum Opfer gefallen ist. Mit der wachsenden Bedeutung der Partei wuchsen sie mit ihrer Lebenshaltung ins Kleinbürgerium. Und damit auch in ihrer Weltanschauung. Ruhe und Ordnung und ein „geordneter Organisationsbetrieb“ wurden ihre heiligsten Güter. Und als dann gar die Republik und damit die „Machtpositionen“ kamen, wars um sie geschehen. Und aus den „waterlandslosen Gesellen“ von einst wurden die festen und freien „staatsbehaltenden“ Republikaner von heute. So ist die einzige Lehre, die ein revolutionärer Arbeiter auch aus diesem belanglosen Schmelz ziehen kann:

Theoretische Klarheit und revolutionäre Praxis ist und muß stets bleiben ein Grundpfeiler der revolutionären Arbeiterbewegung!

z. dt.

Internationaler Genossenschaftsbund für Kriegsvorbereitungen gegen die UdSSR

Anfang Juli fand in Prag eine Sitzung des Leitenden Ausschusses des Internationalen Genossenschaftsbundes statt. Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand die Frage der weiteren Einleitung des ZGB zur Abrüstungskonferenz in Genf. Wie der Generalsekretär James Man mitteilte, blieb das an die Abrüstungskonferenz gerichtete Memorandum des ZGB unbeantwortet. Der ZGB müßte sich auf der Abrüstungskonferenz mit einer „Reaktionärer rollen begnügen. Der Vertreter der Sowjetgenossenschaften, Genosse Warjaich, erklärte, daß die Ereignisse im Fernen Osten eine ununterbrochene Provokation gegen die UdSSR darstellen.

Der bisherige Verlauf der Abrüstungskonferenz habe klar gezeigt, daß die Konferenz nur die einzige Aufgabe und das Ziel habe, die Weltmächte zu betrügen und ihre Auf-

Wohlfahrt

Das Geschäft für „Alle“
kommt nach Halle!
Große Ulrichstraße 12.
Eröffnung demnächst!

Unser
morgiges Inserat
sagt Ihnen alles
Weiter!

Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Montag nachmittags, außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: drei Monate monatlich 2,50 Mark, durch die Post bezogen 2,80 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Postfach Halle-Merseburger Zeitungsverein GmbH, Halle, Berendstraße 14, Tel.: 210 45 (Red.); 210 47 (Verlag)

Mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung
Der Rote Stern

Bezugspreis: 15 Pf. für den mm Höhe und Spalte; 1 Mt. im Textteil. Bankkonten: Kreisbank des Sozialistischen Halle; Commerz- und Privat-Bank Halle. Postfachnummer Leipzig 264 71 Halle-Merseburger Zeitungsverein GmbH, Halle, Berendstraße 14

Einzelpreis 10 Pfennig

Halle, Montag, 11. Juli 1932

12. Jahrgang Nr. 160

Gewaltiger Auftakt zur Antifaschistischen Kampfwoche!



Sturm der Antifaschistischen Aktion über ganz Deutschland!



Halle bleibt unfer! — 12000 auf der Radrennbahn — Genosse Thälmann spricht auf Berliner Einheitskongress gegen Faschismus — Heute, morgen und übermorgen überflutet das Land mit unseren Betriebs- und Kampfstellenverammlungen!

Halle, 11. Juli.

Am Sonnabend erdhrnte Halle von den Schritten der marschierenden Bataillone der Antifaschistischen Aktion. Die gewaltige Demonstration bezeugte, daß die Antifaschistische Aktion eine wirkliche Volks- und Massenbewegung geworden ist. Weder die Papenkreuzler noch die Eiserner Front sind imstande, auch nur im entferntesten solche Massen in Bewegung zu setzen, wie es der von der KPD propagierte zündende Gedanke der roten Einheit in der Antifaschistischen Aktion vermag. Unvergesslich wird auf lange Zeit der Hallischen Arbeiterschaft der Anblick dieser unter zahllosen roten Fahnen und Transparenten überfüllten Ovals der Hallischen Radrennbahn, in dem die Massen in einem Meer der Begeisterung wogten. Unbeschreiblicher Jubel brach aus, als vor den Tausenden unter den gewaltigen Klängen der „Internationale“ zu Beginn dieser herrlichen Kundgebung die roten Kampfahnen des revolutionären Proletariats in langer Reihe heringetragen wurden. Ernst und schweigend, mit erhobener Faust, erhoben sich die Massen, als der Genosse Behnke in seinen Eröffnungsworten aufforderte, unser erschossenen Genossen Fahle zu gedenken und zu geloben, in seinem Geiste bis zum Siege über alle Volksfeinde weiterzukämpfen. Immer wieder erhob sich stürmischer Beifall, als der Kampfgefährte von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg, unser alter Genosse Wilhelm Pieck, in jugendlichem Feuer seine Kampfparole unter die Massen schleuderte.

Und am gestrigen Sonntag gaben uns die in den wichtigsten Orten des Bezirks stattgefundenen Einheitskonferenzen erneut die Gewißheit, daß über alle Sabotageversuche der SPD-Führerschaft hinweg auch die sozialdemokratischen Arbeiter mit uns gemeinsam marschieren, im Kampf gegen den Faschismus und gegen die sozialistische Regierung, im Kampf für ein freies sozialistisches Deutschland.

Antifaschistische Aktion in Merseburg

Kam schon am Dienstag der spontane einheitliche Kampfwille der Arbeiterschaft bei den Gegendemonstrationen zum Ausdruck, die sich gegen einen Ultimatum der Hiltnerischen Salzteueroldaten richteten, so trat dieser Kampfwille noch deutlicher in Erscheinung bei dem gewaltigen Demonstrationen am Sonnabend stattfand. Alle Sabotageversuche der Zehnen und Co. alle Versuche, die gemeinsame Kampfdemonstration unter die Fahnen der „Eisernen Front“ zu stellen, mißglückten. Die Arbeiterschaft hat begriffen, daß die Kommunistische Partei die Führung in der Antifaschistischen Aktion hat. Die Kampfbereitschaft des Genossen Kühn auf dem Markt vor 4000 Menschen fand einmütigen begeisterten Widerhall.

Demnach wurde eine Konferenz der Kampfausschüsse, an der auch SPD-Arbeiter teilnahmen und wo konkrete Beschlüsse, insbesondere in bezug auf die Fortführung der Antifaschistischen Aktion in den Betrieben, gefaßt wurden.

Im Bitterfelder „Volkshaus“ tagte eine Einheitskonferenz, die ebenfalls von sozialdemokratischen und zahlreichen parteilosen Arbeitern besucht war. Bei der prinzipiellen Zustimmung aller Anwesenden wurde eine Resolution einstimmig angenommen, in der zum Ausdruck gebracht wird, daß in eisernem Willen die gemeinsame Einheitsfront von unten im Kampf gegen den Faschismus und gegen die Hitlerregierungspolitik und den



Teilausschnitte aus dem roten Massenaufmarsch in Halle



Genosse Wilhelm Pieck spricht!
(Rede umseitig.)



Fichteplatz sprach nach einer kurzen Einleitung eines sozialdemokratischen Redners der Vertreter der kommunistischen Partei. Ein großer Erfolg der Antifaschistischen Aktion!

Antifaschistische Aktion in Zeitz

Dem Ziele des vorbereitenden Ausschusses für Konferenz für Zeitz und Umgebung waren zahlreich Arbeiterinnen gefolgt. SPD- und Reichsbankgruppen hatten 35 Delegierte, die Vertreter, die proletarischen Massenorganisationen desgleichen eine Anzahl Delegierte entsand, in ihm über die Delegierte anwesend in der „Reichshalle“ war überfüllt, zahlreich bedient durch aus den obengenannten Parteien zusammengekommenen Genossen Karl Fischer land Karl Beckmann. Während seiner Ausführungen wurde er des öfteren durch Rufe in die Höhe gehoben und alle Anmerkungen. Die Distriktskommission bildete den Höhepunkt der Konferenz.

Mansfelder Land alarmiert!

Am gestrigen Sonntag tagte in Eisleben die erste Delegiertenkonferenz des Mansfelder Landes. An ihr nahmen 85 Delegierte und 45 Gäste teil. Darunter befanden sich parteilose Arbeiterinnen, und 5 in der KPD Organisation. 45 Delegierte waren parteilos.

Nach dem Referat des Genossen Kurt Kühn, das eine ergiebige Diskussion statt. Ein Kampfpapier an die Bevölkerung des Mansfelder Landes wurde beschickt. Brief des Genossen Kühn wurde unter großer Begeisterung auf der Konferenz verlesen. Ein großer Kampfausschuss wurde gewählt. Überall wurde die Einheitskonferenz, Gewerkschafts- und öffentlichen Sammlungen durchgeführt. Am 24. Juli wird eine Demonstration in Eisleben die Kampf des antifaschistischen Proletariats demonstrieren.

Der Kampftongress in Berlin

(Eig. Drahtm.) Berlin, 10. 7.

Antifaschistischen Kampftongress für Berlin-Brandenburg waren auch stark erschienen, die an der Diskussion und Beschlußfassung mitwirkten. Die Teilnahme eines Manifestes an alle Werktätigen und die Wahl eines Reichseinheitsrats Deutschland von größter Bedeutung.

Auf Wunsch des Berliner Einheitsausschusses hatte Genosse Thälmann das Referat über die Antifaschistische Aktion übernommen. Seine Ausführungen wurden immer wieder von lauthoren stürmischen Beifall unterbrochen. Eingehend sprach Genosse Thälmann über die Bedeutung der Einheitsfront im Kampf gegen den Faschismus, der Kampf gegen das kapitalistische System bedeutet, und besonders stark schwall der Beifall an, als der Führer der KPD nochmals festlich erklärte, daß die Kommunisten den SPD-Arbeitern keine Bedingungen stellen außer einer, daß die SPD-Arbeiter bereit sind, gemeinsam mit uns gegen den Faschismus zu kämpfen.

Einmütig wurde vom Kongress das vom Gen. Thälmann vorgelegene Manifest an die gesamte deutsche Arbeiterschaft angenommen. Auch die übrigen Beschlüsse wurden in aller Einmütigkeit bei vereinigter Stimmhaltung gefaßt, nicht zuletzt ein Appell an alle Antifaschisten, am 31. Juli durch Abstimmung für die Forderung ein Millionenbeschluss am antifaschistischen Kampfabzug zu geben.

Der Kongress klang aus in einem von allen Delegierten in begeisterten Kampfliedern.

Fünf Tote in Berlin!

Auf dem Ausflugsdampfer „Sperber“ ereignete am Sonntag vormittag gegen 9 Uhr eine Kollision, wobei 14 Personen schwer und 35 leichter verletzt wurden. Von den Schwerverletzten sind bis jetzt vier gestorben. Die Ursache des Unglücks ist bisher nicht